

Die Ungewissheit des Augenblicks

Großformatige meisterhafte Zeichnungen von Horst Beese sind in der ChiemSeebruck-Galerie zu sehen

Seebruck. Dass Zeichnungen eine eigene, beachtliche Kunstgattung sein können und längst nicht nur Entwürfe oder dekoratives Beiwerk, zeigt die neue Ausstellung des Künstlers Horst Beese in der ChiemSeebruck-Galerie. Dabei sind die 24 Zeichnungen in großen Formaten, bis zu 120 mal 205 Zentimeter, die sonst nur selten präsentiert werden. Mit analytischem Blick – der auch seinem naturwissenschaftlichen Studium geschuldet sein mag – arbeitet der Künstler oftmals kleine Details realistisch heraus.

Das Atelier Francis Bacons dargestellt

Trotz der großen Detailtreue wirken die Bilder aber keineswegs wie Fotografien, denn sie vermitteln zugleich Emotion und verdichten die Atmosphäre des Augenblicks aus der Perspektive des Künstlers. Beese setzt sich in seinen Zeichnungen mit seinen persönlichen Wahrnehmungen der Realität auf unterschiedliche Art und Weise auseinander.

Besonders beeindruckend ist das Triptychon „Bacon's Atelier“. Der irische Maler Francis Bacon (1909 – 1992) gehört zu den bedeutendsten gegenständlichen Malern des 20. Jahrhunderts und ist noch vor Edvard Hopper oder David Hockney ein Vorbild für Horst Beese. Bacon's Atelier in Chelsea, London, wurde nach seinem Tod in seiner Geburtsstadt Dublin so wieder aufgebaut, wie es zu Lebzeiten des Künstlers aussah. Dabei entstanden viele Fotos, die Horst Beese für seine Zeichnungen verwendete.

Das ganze Chaos des Ateliers



Horst Beese neben seiner großformatigen Kreidezeichnung „Flucht“.

– Foto: Giesen

mit seinem Wust aus Pinseln, Farbtuben, Büchern, Zeitungen und Whiskeyflaschen öffnet den Blick auf all das, womit sich Bacon beschäftigte. Die Darstellungsform des Triptychons verwendete Bacon selbst oft – hier zeigt sie sein Atelier aus verschiedenen Perspektiven. Das Werk „Spurensuche“ beschäftigt sich damit, wie zwei Männer im Overall mit Atemmaske die auf einem wirren Haufen liegenden Malutensilien von

Francis Bacon untersuchen. Horst Beese arbeitet nach Fotos, aber er kopiert sie nicht. Die Fotografie ist lediglich der Ideengeber und wird in der Zeichnung verändert, verfremdet und verdichtet, sodass eine eigene bildnerische Wirklichkeit entsteht. Was die zeichnerische Qualität angeht, ist Horst Beese zweifellos ein Meister seines Fachs. Neben starken hellen und dunklen Kontrasten gibt es überall auch freie Flächen oder nur durch

Umrisslinien angedeutete und auslaufende Gegenstände. Dazu kommen komplizierte Spiegelungen in einigen Bildern und diverse Licht- und Schattenwirkungen der einzelnen Bildgegenstände.

Fast alle Bilder sind mit Bleistift gezeichnet, also schwarz/weiß in vielen Abstufungen. Nur manchmal sind kleine, durch ihre Seltenheit besonders lebhaft wirkende, rote oder blaue Akzente gesetzt. Ein großes Thema der Zeichnun-

gen ist auch das Unterwegssein und die Ankunft, mal von Reisen, die auf die Überfahrt mit der Autofähre warten, im Flughafen, einem Vogelschwarm oder von Flüchtlingen, die von einem kleinen Boot aus gerade das rettende Land erreichen. Mit dem Thema Flucht befassen sich auch die beiden einzigen Bilder in anderer Technik: mit tiefschwarzer Pitt-Kreide eher flüchtig skizziert wirken Stacheldraht und Verfolgung umso bedrohlicher.

Horst Beese wurde 1949 in Berlin geboren, absolvierte ein Architektur- und Ingenieurstudium an der Technischen Hochschule Berlin und studierte von 1975 bis 1983 Malerei und Kunstpädagogik an der dortigen Hochschule der Künste. 1982 war er Meisterschüler bei Professor K. H. Herfurth und erhielt mehrere Stipendien des Berliner Senates. Seit 1998 lebt Beese als freischaffender Künstler in Sondermünich im Chiemgau.

Bei der gut besuchten Vernissage führte der Vorsitzende des Kunstvereins Traunstein Herbert Stahl mit der Einfühlsamkeit des Künstlerkollegen in die Ausstellung ein. Als übergreifenden inhaltlichen Begriff für die 24 Zeichnungen stellte er treffend die „Ungewissheit des Augenblicks“ fest. Überall sei in den Arbeiten irgendetwas Ungeklärtes, das den Betrachter stutzen lässt, obwohl man ja glaubt, alles realistisch zu erkennen. Lohnend ist es, dem in der empfehlenswerten Ausstellung nachzuspüren. *Christiane Giesen*

Die Ausstellung ist zu sehen bis Sonntag, 17. Juli, Mo. bis Do., 14 – 17 Uhr, Fr., Sa. und So. 16 – 19 Uhr. Andere Besichtigungstermine kann man unter ☎ 08669/819687 mit dem Künstler vereinbaren.